



Er erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inzerate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Ludwigsburg, 10. Nov. Als ganz zuverlässig wird behauptet, daß der Reingewinn von Bubeck und Käyser bei der Restauration der Stuttgarter Landesgewerbeausstellung je 12,000 M., zusammen also 124,000 M. betrage. Der Reingewinn der Ausstellungs-Kommission dürfte sich auf circa 360,000 M. belaufen.

Frankfurt, 19. Nov. Zur Warnung diene folgender Vorfall: Am Montag saßen 5 Frauen in einer Wohnung im Erdg am Theatisch und unterhielten sich lebhaft über die Tagesereignisse, als Eine nach der Anderen anwohl wurde. Es fing Allen an schwindelig und übel zu werden, so daß sie sich für vergiftet hielten, um so mehr als die Frau des Hauses mittheilte, daß das Theewasser in einem kupfernen Kessel gekocht worden und in diesem vielleicht Grünspan gewesen sei. Blöglich wurde eine der Damen ohnmächtig und nun liefen die andern jammernd hinaus, um Hilfe zu holen. Glücklicherweise vergaß die Gesellschaft die Zimmerthüre zu schließen. Als andere Luft ins Zimmer strömte, wurde es den Frauen besser und die Symptome der Vergiftung schwanden allmählig. Als dann der Arzt zu den Todescandidatinnen kam, klärte sich die Sache alsbald auf. Die Hausfrau hatte die Ofenklappe zugemacht. Das Kohlendgas hatte daher keinen andern Abzug, als in das Zimmer. Dies füllte sich nach und nach mit dem Gas und die Gesellschaft athmete es, ohne daß sie es merkte, ein. Die frische Luft machte Alle wieder gesund.

Frankfurt, 11. Nov. (Ein fetter Prozeß.) Vor 11 Jahren trieb von Steinheim eine Masse Floßholz fort und richtete außerordentlich großen Schaden an. Der Staat klagte gegen den Floßholzbefitzer auf völlige Schadloshaltung. Viele Zwischenurtheile ergingen, die wieder durch alle Instanzen liefen. Heute soll man durch 12 Sachverständige eine Besichtigung an verschiedenen Stellen vorgenommen werden, die für den Ausgang des Prozeßes entscheidend sein wird. Die Prozeßkosten belaufen sich bis jetzt auf 35,000 Mark.

Frankfurt, 11. Nov. (Kleines Kind verbrannt.) In der Bergerstraße in Bornheim ließ gestern Nachmittag eine Frau ihr vierjähriges Mädchen mit einem ihrer Obhut anvertrauten etwa dreiviertel Jahre alten Kostkinde kurze Zeit allein im Zimmer, welches sie verschloß. Etwa nach einer viertel Stunde bemerkten Nachbarnleute, wie starker Rauch der verschlossenen Stube entströmte, holten die im selben Hause sich aufhaltende Mütter, welcher beim Öffnen Rauch und Flammen entgegenströmten. Ihr eigenes Kind war umverkehrt, das kleine Wesen aber in seinem Bettchen, das von dem vierjährigen Knaben in Brand gesetzt worden war, elendiglich verbrannt. Das Feuer wurde rasch gelöscht.

Berlin, 10. Novbr. Weder unter den Intimen des Fürsten Bismarck, noch in Regierungskreisen, noch am Hofe werden die Rücktrittsabsichten des Reichskanzlers ernsthaft genommen; man glaubt vielmehr, derselbe werde versuchen, sich mit dem neuen Reichstage zu verständigen.

Wofen, 10. Nov. Seit einer Stunde steht das neuerbaute große Landgericht in Flammen.

Wofen, 11. Nov. Bei der gestrigen Feuersbrunst ist der ganze Dachstuhl des neuerbauten Landgerichts niederge-

brannt, auch der zweite Stock hat sehr gelitten. Die Acten der älteren Jahrgänge sind vollständig niedergebrannt, die neueren Jahrgänge dagegen gerettet. Der ganze Schaden ist sehr erheblich.

A u s l a n d.

Wien, 10. Nov. Die österreichische Delegation erledigte das ordentliche und das außerordentliche Budget und bewilligte die von der Regierung im außerordentlichen eingestellten Posten für 4 Küstengeschütze und den Neubau dauernder Befestigungen in Pola. Der Ausschuß wollte diese auf die Hälfte herabsetzen lassen.

Rom, 9. Nov. Die Todesstrafe wird, wie verlautet, in Italien gänzlich abgeschafft.

Paris, 10. Nov. Gambetta traf in Folge der Konferenz mit Grey sofort Schritte zur Bildung eines neuen Cabinets.

Newyork, 9. Nov. Die Wahlergebnisse ergaben keine großen Veränderungen in den Parteien.

F e u i l l e t o n.

Ein Wittwenstand.

Erzählung von S. Schandorff.
 Aus dem Dänischen von A. D. Ziegler.

(Fortsetzung)

Er weckte allgemeine Bewunderung und wirkte überwältigend. Keiner dachte an den schlechten Gesang des Küsters oder an die schnarrende Orgel, der Prediger erfüllte Aller Gedanken. Welcher Zulauf war jetzt an jedem Sonntage nach der früher so öden Kirche! Es verriet sich von selbst, daß die Honorationen der Stadt wetteiferten, dem neuen Pastor, der nicht Seinesgleichen hatte, Gesellschaft zu geben, ihm, der alle Herzen gewann, sowohl im Privatleben wie in der Kirche. Seine milde Würde, welcher seine männliche Gestalt Relief verlieh, vereinte sich mit einer heitern Laune; seine ästhetische Belesenheit verriet sich im Gespräch durch treffende Citate; selbst eine Geschichte, welche ganz leicht an das Zweideutige grenzte, konnte er im graciösen, fließenden Ton zum Besten geben; wenn aber ein plumbet Gast auf der angeschlagenen Saite weiter und stärker spielen wollte, schüchternete der Pastor ihn mit einem strengen, erzürnten Blick ein. Er nahm sehr gern Antheil an dem Spiel der Jugend; die jungen Damen scharten sich um ihn; er verstand vortrefflich, ihnen etwas vorzuschwätzen, ja, wenn man will, den Hof zu machen, aber dann war in seinem Wesen etwas, das man als Ironie über eine Situation auffassen konnte, welcher er entwachsen war, auf welche er aber für die Dauer eines Abends aus väterlicher Gutmüthigkeit einging, weil es ja schien, daß Alle sich darüber freuten.

Kaum im Kreise älterer Männer die Rede auf Politik, behandelte Pastor Alstrup die brennenden Fragen in spähhaft absprechender Weise, wie etwas, das unter oder jedenfalls außerhalb seiner Sphäre lag, erklärte aber ganz im Allgemeinen, daß er conservativ sei, sowohl in politischer wie in kirchlicher Richtung.

Frau Cäcilie hatte keine religiöse Erziehung erhalten. Der Vater haßte ganz im Allgemeinen die Prediger, welche er stets die schwarzen Meerfagen nannte und alles Bösen beschuldigte, namentlich der Geldgier; den religiösen Fragen selbst hatte er kaum jemals ein besonderes Nachdenken gewidmet, jedenfalls war er ohne religiöses Gefühl. Er ging nie zur Kirche, und da die Tochter dieselbe nie vernahmte oder sich nie darnach sehnte, kam sie ebenfalls nicht dahin. Staal verkehrte zwar mit einem Theil der Predigerfamilien in der Gegend; es war aber hauptsächlich des Phombre wegen; auch unterließ er nicht aus Höflichkeit gegen seinen Pfarrer zuweilen hinzufahren und ihn predigen zu hören, aber er sah das wie jede andere Visite oder Geschäftssache an; das, was der Prediger sagte, meinte er, könnte sehr gut und vernünftig sein, aber am Ende sei es doch nichts Anderes, als was Jeder sich ebenso gut selbst sagen könne. Seine Frau schützte irgend eine Arbeit vor, wenn er zur Kirche fuhr, und da gewöhnlich der Gutsverwalter ihm Gesellschaft leistete, drang er nicht weiter in sie. Als Frau Staal nach S. kam, um daselbst zu wohnen, hörte sie von den Familien, bei denen sie Besuch machte, Lobreden auf den unvergleichlichen neuen Prediger, aber sie dachte sich weiter nichts dabei und ging auch nicht zur Kirche.

Baulsen hatte sie jeden Sonntag Nachmittags besucht und um allen Anstoß zu vermeiden, kam er in Begleitung einer älteren Haushälterin des Guts. Auf diesen Besuch freute Cäcilie sich die ganze Woche. Die geschmackvolle Einrichtung ihrer neuen Wohnung erinnerte sie täglich an ihn; er war es ja, der jedes Stück Möbel aufgestellt, jedes Bild aufgehängt, als er ihr Umzugsgut zur Stadt begleitet hatte. Wenn er sie besuchte, war er zwar, wie gewöhnlich, wenig gesprächig, aber über seinem ganzen Wesen war doch eine innere Zufriedenheit ausgebreitet, die ihr wohl that. Wenn er dann wieder fort war, pflegte sie sich gern in der Dämmerung vor den Ofen zu setzen und sich der stillen Ruhe in der Erinnerung an ihn hinzugeben, aber in ihren Phantasien war kein Fortschritt; wenn der Gedanke, einst seine Ehefrau zu werden, vor ihr zu spielen anfing, wurde sie fast böse auf sich selbst. Der Mann, der sie besitzen sollte, mußte sie hinführen — ja, wohin? — Das vermochte sie nicht zu sagen; einst überraschte sie sich dabei, halblaut zu murmeln:

Auf Flügeln des Gefanges,
Herzliebchen, trag ich dich fort,
Fort nach den Fluren des Ganges,
Dort weiß ich den schönsten Ort,
Dort liegt ein rothblühender Garten
Im stillen Mondenschein;
Die Votzblumen erwarten
Ihr trautes Schwesterlein.

Das war ein Vers, den sie einstmals als Kind in den Notizen ihrer Gouvernante gelesen hatte, nun erst kehrte er wieder in ihr Gedächtniß zurück.

Daß die Leute in der Stadt ihre Augen nicht mehr auf die junge hübsche Wittwe richteten, kam daher, weil der Prediger ausschließlich auf der Tagesordnung stand; daß sie Niemand bei sich einlud, da doch Jeder wußte, daß sie die Mittel besaß, Gäste bei sich zu sehen, entschuldigte man und meinte, das würde schon kommen, wenn erst das Trauerjahr vorüber sei. Aber weshalb kam sie nicht in die Kirche? Sie mußte doch gerade während ihrer Trauerzeit ein inniges Bedürfniß darnach fühlen.

„Ich will es ihr doch, weiß Gott, zu verstehen geben,“ sagte ein älteres Fräulein, Tochter eines Majors a. D. und Zollverwalters, welche in allen guten Häusern der Stadt Zutritt hatte, „das ist man der besten jungen Frau schuldig, auch ist man es, weiß Gott, der Religion und Pastor Alstrup schuldig. Ja, ich sage es ihr rund heraus, wenn ich am Frei — nein, warte, dann soll ich zum Vormittagskaffee bei Kammeraths — am Sonnabend, wenn ich ihr meinen Besuch mache.“

Das Haus, welches Frau Staal bewohnte, lag am Ende der Stadt; die der Landstraße, der Fortsetzung der Hauptstraße zugekehrte Seite, wurde eingenommen von der Küche, dem Schlafzimmer und den Kammern der Diensthofen (sie hatte Hans Peter und eines ihrer früheren Mädchen beibehalten), während Gartenstube, Wohn- und Speisezimmer nach einem hübschen Garten hinauslagen, an dessen Außenseite ein Spazier-

weg vorbeiführte. Dieser lief zur Linken etwas bergan, bis er die weiße Kirchhofsmauer erreichte, und führte zu einer Eingangstür. Auf diesem Steig sahen Hans Peter und das Mädchen Anna, welche im Garten standen, die lange Gestalt des betagten Fräuleins angestieft kommen, schnell die Gartenpforte öffnen, ihre kleine krumme Nase, unter welcher ein recht üppiger grauer Schnurrbart wuchs, emporrichten, worauf sie mit schneidigem Appell fragte:

„Frau Staal ist drinnen — nicht?“

„Ja, das wird sie wohl sein,“ sagte Anna kurz; offenbar machte das Fräulein keinen sympathischen Eindruck auf sie, ebenso wenig wie auf Hans Peter, welcher, als sie eingetreten war, brummte:

„Das war aber ein böser Wachtmeister, die.“

„Schwage doch kein dummes Zeug“, sagte Anna, die ihn nicht verstand.

„Das war doch ein gelungener Schnurrbart, der die hatte,“ sagte Hans Peter, um seinen Ausspruch zu begründen, ihr Athem hing und zitterte darin.“

„Ja, das that er, weiß Gott auch,“ sagte Anna, in Gedanken einräumend, daß Hans Peter's Bemerkung richtig gewesen sei.

„Sieh', jetzt küßt sie unsere Frau“, sagte er — er konnte es durch das Fenster der Gartenstube sehen — das war einer von der Sorte von Küffen, die man hören kann, ebenso wie man Priemchenküsse schmecken kann.“

„Ach, du machst immer so viel dummen Schnad,“ erwiderte Anna, aber das Lachen unterbrach doch mit einem kurzen Grinsen ihre Verdrießlichkeit.

Hans Peter hatte richtig gesehen, Adeleide von Sperling, wie das Fräulein sich gern schrieb, sog Cäcilie um den Hals. In Folge ihres raschen Ganges und ihrer hurtigen Rede, welche einige Ähnlichkeit mit dem Geklapper eines Storches hatte, war sie immer außer Athem. Nach einigen „D — ja — puh — ich bin so rasend schnell gegangen“ setzte sie ihr Mundwerk in Gang und nun ging es im Tacte einer Nähmaschine:

„Aber jetzt konnte ich mich wirklich nicht länger halten, liebe, süße, kleine Frau Staal. Ich mußte, weiß Gott zu Ihnen. Ach, ich vergesse nie den herrlichen Tag, als wir auf dem schönen Schaubühof zusammen bei Barons waren. Crème de la Crème, wie man zu sagen pflegt — um — ich habe einen kleinen Faible für die Aristokratie, der ich selbst ein wenig angehöre — Herr Gott, meine selige Großmutter war eine geborene Comtesse Hjelmrone. Als wir uns zuletzt sahen, lebte ihr lieber Mann noch; — nun — nun — was soll man dazu sagen. Gottes Wille, nicht wahr? (Hier puhte das Fräulein ihre Nase und trocknete die Augen.) Ja, wer erschicht die Wege der Vorsehung? Das pflegte meine selige Großmutter mit unvergleichlicher Resignation zu sagen. Ach, die hätten sie kennen sollen. Altväterische Präncipien halten auf ihre Würde, das versteht sich. Ihr Mann war Kammerherr. Und welcher Accent, wenn sie französisch sprach! Ich vergesse niemals ihre kleinen Soirées in der Amalienstraße in Kopenhagen und das geradezu verklärte Lächeln, womit sie uns Thee anbot. Du thè, s'il vous plait, sagte sie, die Seele.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Parallele. Ein französisches Blatt bringt folgendes Tableau: Die französische Armee. Sie kostet jährlich 630,594,675 Frs. Sie zählt (auf dem Friedensfuß) 281,601 Mann Infanterie (aber größtentheils nicht präsent). Und an ihrer Spitze steht General Jarre! Die deutsche Armee. Sie kostet jährlich 470,000,000 Frs. Sie zählt (auf dem Friedensfuß) 274,783 Mann Infanterie (vollständig präsent). Und an ihrer Spitze steht Marschall Moltke.

Herr Fevingskon, ein Amerikaner von großem Reichtum, der seit langer Zeit in Florenz ansässig ist, fährt seit einiger Zeit mit zwanzig, gelegentlich auch mit vierundzwanzig Pferden durch die Stadt. Levingtone ist im Stande, vom Bod aus, auf den er festgeschmalt ist, die sämtlichen zwanzig Pferde zu regieren, sie in schnellem Tempo zu lenken und gar inmitten eines regen Straßenverkehrs um Ecken herumzubiegen.

Unfall in Kreuzbergs Menagerie. Aus Laibach, 7. d.,

wird berichtet: Heute Nachmittag um 5 Uhr, als sich Kreuzberg vor einem zahlreichen Publikum mit seinen Löwen produzierte, erfaßte ein großer Löwe Kreuzberg mit der Tazge am Hals und biß ihn in den rechten Arm. Nur seiner Geistesgegenwart hat es Herr Kreuzberg zu danken, daß ihn die wilden Thiere, als sie Blut sahen, nicht zerrissen. Herr Kreuzberg wand sich von der Bestie los und verließ mit einem raschen Sprunge den Käfig. Kreuzberg ist sehr schwer verwundet.

Eine Riesenkanone neuer Construction. In der Scott-Gießerei der Reading-Iron-Co. zu Reading, Pa., wurde mit der Herstellung einer Riesenkanone neuer resp. neuester Construction begonnen. Das Rohr dieses Geschüzes wird nämlich außer der eigentlichen Pulverkammer am Bodenstück noch vier weitere zwischen dem Bodenstück und der Mündung angebrachte Pulverkammern enthalten, von denen jede mit 28 Pfd. feinkörnigem Schießpulver, dagegen die eigentliche Pulverkammer mit nur 18 Pfd. grobkörnigem (prismatischem) Pulver geladen werden soll. Das dieser Construction zu Grunde liegende Princip besteht darin, daß man dem wesentlichen, bei einer gewöhnlichen Entladung bedingten Kraftverluste des Geschosses im Rohre abhelfen und die Schnelligkeit und Kraft des Projectiles durch die aufeinanderfolgenden Entladungen der längs des Rohres angebrachten Pulverkammern um ein Bedeutendes erhöhen will. Das Geschütz soll nach seiner Fertigstellung 25 Fuß lang sein, ein Kaliber von 6 Zoll und einem Laderaum von 26 Zoll Durchmesser haben und bei einer Gesamt-Pulverladung von 130 Pfd., Kugeln im Gewichte von 150 Pfd. schießen. Die Erfinder (Syman und Hasckell) behaupten, nach ihrem Princip die doppelte

Kraft der bisheriger Kammern gleichen Kalibers zu erzielen, das Geschöß auf eine Distanz von mindestens 10 englischen Meilen werfen und Eisenstangen von 2 Fuß Stärke durchbohren zu können. Zu dem Gusse des Rohres, der in 6 Minuten vollendet war, wurden 63,000 Pfd. des besten Holzfohlen Eisens verwendet, das in zwei Flammöfen flüssig gemacht worden war.

Kindermund — zu diesem anmuthvollen Kapitel entnehmen wir heute dem „Deutschen Familienblatt“ folgende kleine Beiträge: — Ein Lehrer erzählte seiner Klasse die Geschichte vom Tantalus und fragt dann nach Beispielen für die figurliche Bedeutung. „Nun, Karl“, sagte er zu einem Schüler, „was würdest Du wohl für Tantalusqualen halten?“ — „Wenn ein Regiment mit Musik vorbeizieht, und wir dürfen nicht ans Fenster.“ — Lehrer: „Welches sind die drei großen christlichen Feste, die zwei Tage gefeiert werden?“ — Schüler: „Weihnachtsfest, Osterfest und Schützenfest.“ — Bieschen fragt die Mutter: „Mama, wenn ein Lügner sagt, daß etwas nicht wahr ist, kann man es dann glauben?“

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Aerzten warm empfohlenen W. Voss'schen Katarrhpillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Rachen- und Kehlkopfcatarrhe binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose M. 1) in Welzheim in der Apotheke zu haben. Dasselbst wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim. Reisig-Verkäufe.

Donnerstag den 17. November aus „Nord-Schildgehren“, Gut Schmalenberg zu 1200 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisig.

Freitag den 18. November aus „Bollensack“ Gut Rudersberg zu 2200 Wellen geschätztes gemischtes Reisig, worunter viel birkenes.

Je um 9 Uhr im Schlag.

Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der weid. Gottlieb Kunz Hajners Wittve von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich:

- $\frac{2}{3}$ tel an einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller nebst Hofraum,
- 1 Hafnerbrennhütte sammt Hofraum,
- 1 hect. 4 ar 42 qm. Garten, Acker und Wiesen

am
Mittwoch den 16. Novbr. 1881.

Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 9. November 1881.

Schultheißen-Amt.

Zu vermietthen

ein Logis mit allen erforderlichen Nöthlichkeiten.

Olafer Grüninger,
beim Schulhaus.

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Gundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfaison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125-Centimeter, pr. Meter Mk. 1. —, Mk. 2. 25, Mk. 2. 60, Mk. 3. 50, 4—5 Mk.

Englische Twills, Gladstone, Beaconsfield, Englische Moleskin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter Mk. 4 $\frac{1}{2}$, Mk. 5 $\frac{1}{2}$, Mk. 6, 7—9 Mk.

Schwarze Tuche, Buglins, Déshiré, Satins, Croisé, Vitrécuthe, Chaisen-Tuche pr. Meter Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 8. —, Mk. 10—15.

Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine, pr. Meter Mk. 2, 80, Mk. 3. 50, Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7—8.

Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 Mk.

Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge Mk. 7, 50, Mk. 8. —, Mk. 10—15 pr Met.

Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Escimos, Floconnes, Panamas, Diagonals pr. Met. Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 10—15.

Kaisermäntelstoffe, pr. Meter Mk. 4 $\frac{1}{2}$, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 8—15.

Schlafrock-Doubles, Futter angewebt, pr. Meter Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 9. —, Mk. 12. —

Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Viber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealskin, Kammgarne zc.

Muster franco!

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer Cie.)

Grosse Goldene Medaille
Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-

Spinnerei Urach

verspinnit wie bisher Flachs, Hauf und Abwerg im Lohn. Das Garn wird innerhalb 4 Wochen, in anerkannt vorzüglichster Qualität abgeliefert, oder auch auf Wunsch schnellstens zu Leinwand verarbeitet. Preise billigst.

Näheres die Agenten:

G. Weller in Welzheim & Wm. Stahl, Sattler, in Rudersberg.

Welzheim.
Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Dienstag um 11 Uhr stattfindenden Trauung in hiesiger Kirche und nachher zu Wirth Schaal laden wir Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Bräutigam: **Johann Beller**, Kupferschmied.
Braut: **Christine Marie Tenfel**.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

H. C. Bilfinger, Welzheim.

J. Schroth, Alldorf.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Directin des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinz. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Carl Vell in Seherndorf.

Strauss, Suppé, Offenbach, Genée, etc.

20 Operetten

für nur 6 Mark.

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1) Fledermaus. | 11) Dichter u. Bauer. |
| 2) Boccaccio. | 12) Methusalem. |
| 3) Der Seekadet. | 13) Grossherzogin. |
| 4) Schöne Helena. | 14) Schöne Galathee. |
| 5) Tenfel auf Erden. | 15) Blindküh. |
| 6) Cagliostro. | 16) Robinson. |
| 7) Pariser Leben. | 17) Flotte Bursche. |
| 8) Leichte Cavallerie. | 18) Kafneval in Rom. |
| 9) Indigo. | 19) Orphans. |
| 10) Blaubart. | 20) Fatinitza. |

Obige 20 Opertetten für Piano, in schönen grossen Ausgaben, guter Druck, elegant, neu und fehlerfrei, zusammen für nur 6 Mk., versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Die Woll-Spinnerei und das Watte-Geschäft

von **Georg Bücheler** in Seherndorf,

hält sich dem verehrl. Publikum zum Spinnen von Wollen und Abnahme aller Sorten Watte zu den billigsten Preisen empfohlen, wobei bemerkt wird, daß die Vermittlung von rohen und fertigen Produkten im Gashaus zur Sonne in Welzheim recht gerne und zu jeder Zeit unentgeltlich besorgt wird.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Unterzuber.

Welzheim.
Schönen

Weiss

per Pfund 17, 20, 23, 28 und 34 Pfg., bei mehr billiger, empfiehlt

G. Beller.

Eberhardtsweiler.

Das Baden von Schafherden auf hiesiger Markung ist bei Strafe verboten.

Anwalt Beller.

Seiboldswweiler.

Gegen gelegliche Sicherheit können sogleich

2,300 Mark ausgeliehen werden von

Pfleger Heinrich.

Rudersberg.

2 neue und 2 alte

Kubwagen,

ein- und zweispännig, hat billig zu verkaufen.

Schmied Hübner.

Altgusseisen

kaufen fortwährend zu guten Preisen
Gebrüder Decker & Co.
Maschinenfabrik und Gießerei
in Cannstatt.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck
in **Cöln.**

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicates- u. Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 11. November 1881.
20 Francen-Stück . . . 16 16--20
ditto in 1/2 . . . 16 13--17
Englische Sovereigns . . . 20 33--38
Russische Imperiales . . . 16 68--72